

## Der Weisheit der Gasse auf der Spur. – Eine empirische Pilotstudie zur Bekanntheit kroatischer Sprichwörter

PETER GRZYBEK (Graz), DANICA ŠKARA (Zadar), ZDENKA HEYKEN (Bochum)

### 0. Einleitung

Empirische Sprichwortforschung ist in der jüngsten Zeit international zunehmend auf ein verstärktes Echo gestoßen. Ausgehend von den bahnbrechenden Untersuchungen G. L. PERMJAKOV'S (1971, 1973, 1982) zu einem parömischem Minimum des Russischen ist die Darstellung des methodologischen Vorgehens (KUUSI 1981, GRZYBEK 1984) international verschiedentlich diskutiert worden (BAUR/GRZYBEK 1990; GRÉCIANO 1987; GRZYBEK 1991 a, b, 1992 a, 1993; MIEDER 1990; RUEF 1989; SCHELLBACH-KOPRA 1987) und mit dem Ruf nach entsprechenden Untersuchungen auf interkultureller Basis verknüpft worden<sup>1</sup>. Die kultursemiotischen Grundlagen und Implikationen entsprechender Forschungen sind an anderer Stelle diskutiert worden (GRZYBEK 1991 a: 240ff., 1991 b, 1993) und brauchen hier nicht im Detail dargestellt zu werden. Es mag ausreichen, darauf hinzuweisen, daß Sprichwörter nicht nur im üblichen Sinne in ihrer Eigenschaft als spezifische Einheiten der Folklore angesehen werden können, sondern auch exemplarisch als eine Form stereotyper Texte, die den Charakter minimaler kultureller Texte im Sinne der Kultursemiotik aufweisen. Insofern eignen sie sich in besonderem Maße dazu, intra- und interkulturell sowohl synchron als auch diachron orientierte Kulturstudien durchzuführen, die Einsicht in wesentliche Prozesse der Kulturübermittlung und Kulturentwicklung zu bieten vermögen.

Als ein Beispiel solcher synchron und diachron orientierter Studien soll der vorliegende Aufsatz dienen. Ursprünglich als Pilotstudie zur methodologischen Vorbereitung eines Forschungsprojekts zur Bekanntheit kroatischer Sprichwörter gedacht (vgl. Anm. 1), können und sollen die in diesem Aufsatz dargestellten Ergebnisse keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben; vielmehr hat die Studie durchweg explorativen Charakter. Ungeachtet dessen läßt sich allerdings bereits auf der Grundlage dieser vorläufigen Ergebnisse eine Reihe von Fragen stellen, die es in Zukunft systematisch zu verfolgen gilt. Ziel des vorliegenden Aufsatzes wird es daher sein:

1. Grundlagen der empirischen Sprichwortforschung und das verwendete Untersuchungsdesign darzustellen;
2. zentrale Ergebnisse der Untersuchung zu referieren;
3. sich in synchroner und diachroner Sicht ergebende Perspektiven der Sprichwortanalyse zu veranschaulichen.

<sup>1</sup> Mittlerweile sind neben den vorhandenen Ergebnissen PERMJAKOV'S zum Russischen im Rahmen des DFG-Projekts „Sprichwörter-Minima im Deutschen und Kroatischen“ systematische Forschungen zu diesen beiden Sprachen bzw. Kulturen im Gange. Methodologisch an diesen Untersuchungen orientiert sind Untersuchungen zum Tschechischen (SCHINDLER) und Ungarischen (LITOVKINA-TÓTHNÉ).

## 1. Grundlagen der empirischen Sprichwortforschung

Die Notwendigkeit eines methodologischen Paradigmawechsels in der Sprichwortforschung ergibt sich nahezu von selbst, wenn man die beiden folgenden Tatsachen berücksichtigt:

- erstens, daß es sich bei den in den meisten (europäischen) Kulturen überlieferten Sprichwörtern häufig um Lehnübersetzungen handelt, die eine lang nachweisbare Tradition aus der Antike aufweisen (RÖHRICH/MIEDER 1977: 29);
- zweitens das mittlerweile offene Geheimnis, „daß die Herausgeber von Sprichwörteransammlungen schon seit Jahrhunderten voneinander abschreiben“ (MIEDER 1988: 11).

Aus der Zusammenschau dieser beiden Punkte ergibt sich nämlich nicht nur das Problem, daß wir in den meisten Sprichwörteransammlungen Texte finden, die mittlerweile in den jeweiligen Kulturen aus dem Gebrauch gekommen und obsolet sind. Darüber hinaus kann aus heutiger Sicht keinerlei zuverlässige Aussage darüber gemacht werden, ob die in den entsprechenden Sammlungen enthaltenen Texte in den jeweiligen Kulturen jemals in Gebrauch waren; denn es ist sehr wohl möglich, daß Sprichwörter zu einer bestimmten Zeit „einfach“ aus dem Lateinischen (oder einer anderen Sprache) in die jeweilige Landessprache übersetzt und auf diese Art und Weise zum vermeintlich indigenen kulturellen Bestandteil einer (Sprichwort-)Kultur wurden, ohne jemals tatsächlich in dieser Kultur im Gebrauch verankert gewesen zu sein. Dennoch werden zwischensprachliche bzw. interkulturelle Vergleiche von Sprichwörtern in der Regel (und zudem meist unreflektiert) auf eben dieser unsicheren Grundlage durchgeführt. Die aufgrund der fraglichen Authentizität des Ausgangsmaterials durchaus wahrscheinliche Unangemessenheit der dabei zustande kommenden Ergebnisse muß eigentlich nicht eigens erwähnt werden – es werden u. U. Vergleiche zwischen vermeintlichen Sprichwörtern zweier Sprachen (Kulturen) gemacht, die in diesen Kulturen (oder vielleicht auch nur einer von ihr) niemals bekannt waren bzw. gebraucht wurden!

Natürlich kann die synchrone Analyse zu Gebrauch und Verwendung von Sprichwörtern in der Gegenwart keinen gesicherten Aufschluß darüber geben, ob ein bestimmtes Sprichwort zu einem (historisch zurückliegenden) Zeitpunkt in Gebrauch war bzw. wann es in den Gebrauch übergegangen ist. Was allerdings geleistet werden kann, ist eine erstmals empirisch gesicherte Inventarisierung der bekannten bzw. im Gebrauch befindlichen Sprichworttexte, die als Grundlage für weitere Studien dienen kann. Sie muß als erster Schritt allen weiteren sich anschließenden Fragen vorausgestellt werden.

## 2. Die Pilotstudie in Zadar

2.1. *Die Vorauswahl des Materials.* – Im Bereich der kroatischen Parömiographie sind ohne Zweifel drei Sammlungen von herausragender Bedeutung: Mijat STOJANOVIĆ' *Sbirka narodnih posloviceh, riečiñ i izrazah* (Zagreb 1866; ca. 2600 Sprichwörter), Gjurò DANIČIĆ' *Poslovice* (Zagreb 1871; 5935 Sprichwörter) sowie Vicko JURAJ ŠKARPA' *Hrvatske narodne poslovice* (Šibenik 1909; ca. 2600 Sprichwörter mit zahlreichen

Varianten, die sich auf eine Gesamtzahl von ca. 15000 Einträgen belaufen). Letztere Sammlung muß bei aller Unzulänglichkeit nach wie vor als die für den kroatischen Bereich repräsentativste Sprichwörteransammlung angesehen werden. In sie wurde u. a. vollständig die zuvor erwähnte Sammlung von DANIČIĆ eingearbeitet, der insofern innerhalb der kroatischen Parömiographie eine besondere Bedeutung zukommt. In der Tat bezeichnet sie ČUBELIĆ (1981:321) als „eines der bedeutendsten Werke der parömiologischen Fachliteratur“. Die Sammlung basiert auf vier Quellen: 1. einer Dubrovniker Handschrift aus der Biblioteka Male Braće (1697), 2. der sog. *Gajuša*, einer Zagreber Handschrift aus der ersten Hälfte des 18. Jhs., 3. Sprichwörtern aus der Fabelsammlung *Fabulae ab illyricis adagiis desumptae* von ĐURO FERIĆ RIJACUSANI (Dubrovnik 1794) sowie 4. Sprichwörtern aus dem *Dizionario italiano-illirico* von ARDELIO DELLA BELLA (Venedig 1728/Dubrovnik 1785). – Die Dubrovniker Handschrift war nur kurz zuvor als *Starinnyj sbornik serbskich poslovic* von A. GILFERDING (1869) herausgegeben worden. DANIČIĆ, Schüler und Verfechter der Ideen Vuk S. KARADŽIĆs und seit der Mitte des 19. Jhs. einer der wichtigsten Sprachtheoretiker des kroatisch-serbischen Sprachraums, hatte sich in einer Rezension kritisch mit dieser Ausgabe auseinandergesetzt und dabei auch als Kenner der zeitgenössischen Parömiologie ausgewiesen (DANIČIĆ 1870). In seiner Sammlung von 1871 publizierte er sämtliche Sprichworttexte der vier erwähnten Quellen überwiegend unverändert, so daß sich ein dialektal breit gefächertes Spektrum an Sprichwörtern ergibt. Aus diesem Grunde wurde für die vorliegende Untersuchung diese Sammlung als Ausgangsmaterial ausgewählt<sup>2</sup>.

Es versteht sich von selbst, daß bei einem derartigen Vorgehen nur die heutige Bekanntheit traditionell überlieferter Texte überprüft werden kann. Bedenkt man, daß im Deutschen solche Sprichwörter wie z. B. *Außer Spesen nichts gewesen* oder *Ein Indianer kennt keinen Schmerz* in traditionellen Sammlungen nicht nachweisbar sind, so wird offensichtlich, wie schwierig es im Kroatischen – wo es bislang keinerlei Sammlung von sog. „Anti-Sprichwörtern“ o. ä. gibt – ist, eine einigermaßen zuverlässige Vorauswahl des Testmaterials zu erhalten, in der alle potentiell bekannten Sprichwörter enthalten sind.

In einem ersten Schritt wurde die Sprichwörteransammlung von DANIČIĆ fünf kroatischen Muttersprachlern vorgelegt. Bei den befragten Personen handelte es sich um drei Männer und zwei Frauen im Alter von 21 bis 55 Jahren. Aufgabe der Befragten war es, in dieser Sammlung all diejenigen Sprichwörter anzustreichen, die ihnen mit Sicherheit *nicht bekannt* waren. Ziel dieses Schritts war eine Reduktion der Gesamtzahl der insgesamt fast 6000 Sprichwörter im Sinne einer Eliminierung von heutzutage vermutlich unbekanntem Sprichwörtern, um die Fragebögen nicht mit unbekanntem Material zu überfrachten; es ging also nicht darum, eine solche Reduktion zu erreichen, die immer noch alle potentiell bekannten Sprichwörter enthalten würde,

<sup>2</sup> Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß KASUMOVIĆ (1911:125) – der sich übrigens sehr abfällig über die Qualität der Sammlung von ŠKARPA äußert – explizit hervorhebt, die Sammlung von DANIČIĆ enthalte sowohl volkstümlich bekannte als auch rein literarisch tradierte Sprichwörter: „Čitajući te poslovice nalaziš čudnu smjesu: ima tu poslovice, koje su zacijelo uzete iz narodnih usta pa i zabilježene baš onako, kako ih je narod govorio; ali ih ima i takih, za koje se na prvi pogled može stalno reći da nikad nijesu prešle preko zuba prostoga naroda.“

sondern vielmehr eine Anzahl von Sprichwörtern zu erhalten, die erstens möglichst wenig vollkommen unbekannte Texte enthielt, und zweitens vom Umfang her zur weiteren Untersuchung geeignet schien.

In den Fragebögen aufgenommen wurden schließlich diejenigen Sprichwörter, die entweder mindestens vier der fünf Befragten oder zumindest den drei Älteren bekannt waren<sup>3</sup>. Nachdem zuvor eine Reihe sprichwörtlicher Redensarten und sprichwörtlicher Vergleiche sowie verschiedene Varianten eliminiert worden waren<sup>4</sup>, blieben insgesamt 245 Sprichwörter übrig, die im weiteren als eigentliches Testmaterial dienten.

Von diesen 245 Sprichwörtern wurde der jeweils zweite Teil abgetrennt – ihn zum vollständigen Sprichwort zu ergänzen war die Aufgabe der Teilnehmer der eigentlichen Untersuchung<sup>5</sup>.

2.2. *Die Befragten des Experiments.* – Die Fragebögen mit den Teiltexträsentationen wurden in Zadar an insgesamt 40 Befragte verteilt<sup>6</sup>. Das Alter der 15 männlichen (37.5%) und 25 weiblichen (62.5%) Personen erstreckte sich von 18 bis 83 Jahre. Das Durchschnittsalter der Stichprobe betrug 35.57 Jahre bei einer Standardabweichung von  $s = 16.10$ ; der Median lag bei 35.5 Jahren.

Alle Personen lebten zum Zeitpunkt der Befragung in Kroatien; 92.5% von ihnen ( $N = 37$ ) hatte auch ihre Jugend in Kroatien verbracht; 92.5% ( $N = 37$ ) lebten in der Stadt, die restlichen Befragten auf dem Dorf. 70% der Befragten ( $N = 28$ ) hatte ihre Jugend in der Stadt verbracht, 30% ( $N = 12$ ) auf dem Dorf. Von den 40 Befragten verfügten 5% ( $N = 2$ ) über keinen Schulabschluß<sup>7</sup>, 10% ( $N = 4$ ) hatten einen Hauptschulabschluß, 62.5% ( $N = 25$ ) hatten mittlere Schulbildung, 7.5% ( $N = 3$ ) hatten höhere Schulbildung, 15% ( $N = 6$ ) hatten ein Studium aufgenommen oder abgeschlossen.

2.3. *Die Auswertungskategorien.* – Zur Auswertung der allgemeinen Bekanntheit wurden drei verschiedene Kategorien von Vervollständigungen unterschieden<sup>8</sup>:

<sup>3</sup> 93 Sprichwörter waren allen fünf Befragten bekannt (bzw. nicht unbekannt), 128 waren vier der fünf Befragten bekannt, weitere 24 nur den drei älteren Befragten bekannt. – Das Alter der Befragten war im einzelnen 21, 23, 49, 52, 55 Jahre.

<sup>4</sup> Die Eliminierung der Varianten zielte einerseits darauf ab, Dubletten auszuschließen. Andererseits ging es darum, solche Varianten in das Testmaterial aufzunehmen, die von ihrer sprachlichen Gestalt der heutzutage üblichen Verwendungsform möglichst weitgehend entsprechen; aus diesem Grunde wurden z.T. in den Fragebögen im Vergleich zur Originalversion bei DANIČIĆ geringfügig geänderte Textfassungen aufgenommen.

<sup>5</sup> Wie auch andernorts dargestellt, kann es keine objektive Grenzziehung zwischen dem jeweils ersten und zweiten Teil eines Sprichworts geben (vgl. GRZYBEK 1991 a: 244 f.). Als Leitprinzip wurde angestrebt, die Sprichworttexte etwa in der Mitte so zu teilen, daß ein Erraten aufgrund von Reim, Rhythmus, Metrum o. ä. weitestgehend ausgeschlossen werden kann. – Zu einer methodologischen Evaluation dieses Vorgehens im Vergleich zu anderen Verfahren der Bestimmung von Bekanntheit vgl. GRZYBEK et al. (1993 b).

<sup>6</sup> Die im Rahmen der Pilotstudie vergleichsweise willkürliche Wahl des Standorts fiel u. a. deshalb auf die dalmatinische Küstenstadt Zadar, weil zu erwarten war, daß das verwendete Sprichwortmaterial eine Reihe spezifisch dalmatinischer Texte aufweisen würde.

<sup>7</sup> Diesen Personen wurden die Sprichwörter bei der Befragung Wort für Wort vorgelesen.

<sup>8</sup> Im Rahmen des in Anm. 1 erwähnten Projekts ist mittlerweile ein systematisches Klassifika-

- (1) entsprechend der erwarteten Form vervollständig<sup>9</sup>
- (2) nicht bzw. mit einer idiosynkratischen Form ausgefüllt
- (3) mit einer anderen als der erwarteten Form (d. h. mit einem anderen Sprichwort) vervollständig.

Zu diesen Kategorien sind einige Bemerkungen notwendig. Um bei der Auswertung nicht zu restriktiv vorzugehen, wurde eine Antwort auch innerhalb einer bestimmten Variationsbreite der Kategorie (1) zugeordnet; dabei handelte es sich in erster Linie um sprachlich-dialektale Variationen, die im Rahmen der vorliegenden Untersuchung nicht weiter analysiert wurden. Es handelte sich aber auch um Variationen anderer Art, so z. B. lexikalische Variationen, die die Gesamtaussage des jeweiligen Sprichworts nicht modifizieren (z. B.: *Kakva majka, takva kći / kćer / dijete*), morphologische Variationen (z. B.: *Kako posiješ, tako požnješ / češ [i] požnjati / žnjati / žnjati*), oder syntaktische Variationen (*Poklonjenom konju ne gleda se u zube / ne gledaj u zube*); auch logische Transformationen im Sinne PERMJAKOVŠ (z. B.: *Odjeća [ne] čini čovjeka*) wurden als „korrekte“ Varianten akzeptiert. Nicht akzeptiert hingegen wurden solche insgesamt sehr seltenen Sprichwortparodien wie z. B. *Svaka ptica bježi avionom JAT* (anstelle von: *Svaka ptica [k] svom[e] jatu leti*)<sup>10</sup>.

In die Kategorie (2) wurden solche Antworten aufgenommen, die keinerlei Beziehung zum Ausgangssprichwort aufwiesen und sich auch nicht als Variante oder als alternatives Sprichwort auslegen ließen; in der Regel kamen solche Antworten insgesamt nur ein einziges Mal vor. Schon allein hierdurch unterscheiden sich solche „falschen“ Antworten von echten Varianten (im Sinne anderweitiger Sprichwörter), die in die Kategorie (3) aufgenommen wurden (z. B. statt des erwarteten *Nijedno zlo | samo ne dođe* (DANIČIĆ, No. 3101) die Form *Nijedno zlo | nije za zlo*).

## 2.4. Die Ergebnisse

2.4.1. *Gesamtergebnis.* – Die Berechnung des Gesamtergebnisses basiert auf den Vervollständigungen der Sprichwörter, denen die Kategorie (1) beigegeben wurde. Der Mittelwert dieser Vervollständigungen beträgt in bezug auf die Gesamtstichprobe  $\bar{x} = 99.92$  bei einer Standardabweichung von  $s = 32.49$ ; im Durchschnitt wiesen die Vervollständigungen der 245 Sprichwörter somit also nicht mehr als 41.63% „richtiger“ Lösungen auf. Damit scheint sich ein weiteres Mal zu bestätigen, daß die auf den ersten Blick vergleichsweise drastische Reduzierung des Ausgangsmaterials von

tionsschema erarbeitet worden, welches zur Einordnung aller vorkommenden Varianten dient (GRZYBEK et al. 1993 a); je nach Grad und Typ der Abweichung vom Ausgangstext sowie nach Art der zu bearbeitenden Fragestellung können die verschiedenen Varianten entweder in Gruppen zusammengefaßt oder einzeln berechnet werden.

<sup>9</sup> Die in diese Kategorie fallenden Vervollständigungen werden im folgenden bedingt als „richtig“ bezeichnet.

<sup>10</sup> Natürlich verspricht gerade die systematische Auswertung aller vorkommenden Variationen – insbesondere in Korrelation mit personenbezogenen Angaben zum Alter, Wohnort, Geschlecht etc. – weitreichende Einsichten nicht über die heutzutage gebräuchlichste Verwendungsform der einzelnen Sprichwörter, sondern auch über schichten-, orts- oder altersspezifische und andere Varianten; auf eine solche Analyse wurde aber im Rahmen der vorliegenden Arbeit verzichtet.

DANIČIĆ in der Tat im aus heutiger Sicht veralteten Material begründet zu sein scheint. Es bestätigt sich auch ein weiteres Mal, daß die einfache Befragung eines größeren Personenkreises mitnichten bei der Bestimmung allgemein bekannter Sprichwörter ausreicht: Die Notwendigkeit der Durchführung zweier verschiedener Schritte bei der Untersuchung der Bekanntheit wird damit transparent. Und schließlich zeigt sich auch das, was oben bereits vermutet wurde, daß nämlich im traditionellen Sprichwörterschatz eine Unmenge von obsolet gewordenen Sprichwörtern transportiert wird, die zumindest dem heutigen Kulturangehörigen zu einem Großteil nicht (mehr) bekannt ist.

2.4.2. *Einzelfaktoren.* – Bei der Berechnung der Signifikanz einzelner Faktoren, die auf den Grad der Kenntnis der Sprichwörter einwirken, wurde die Gesamtsumme der möglichen „richtigen“ Vervollständigungen zugrundegelegt. Es versteht sich von selbst, daß bei dem insgesamt sehr kleinen Stichprobenumfang ( $N = 40$ ) praktisch keinerlei gesicherte Aussagen über die Auswirkung einzelner Faktoren auf die Kenntnis von Sprichwörtern gemacht werden können. Bestenfalls lassen sich aufgrund von Trends einige Hypothesen aufstellen, die es in umfangreicheren Untersuchungen zu untermauern bzw. zu falsifizieren gilt.

Bei den 15 männlichen Befragten ergab sich ein Mittelwert von  $\bar{x}_1 = 97.13$  „richtigen“ Antworten, bei den 25 weiblichen Befragten im Vergleich dazu ein Mittelwert von  $\bar{x}_2 = 101.60$ . Ein Vergleich beider Werte in Form eines  $t$ -Tests zeigt, daß dieser Unterschied nicht signifikant ist ( $t = 0.41$ ,  $p = 0.67$ )<sup>11</sup>. Sollte sich dieses Ergebnis auf der Basis einer größeren Stichprobe bestätigen, so deckte sich das mit demjenigen der Pilotstudie zur Kenntnis von Sprichwörtern im Deutschen (vgl. GRZYBEK 1991 a: 247) ebenso wie mit den bislang vorliegenden Daten zum Tschechischen (SCHINDLER 1992: 118) und Ungarischen (LITKOVIKA-TÓTHNÉ et al. 1993).

Da nur drei der Befragten auf dem Dorf lebten, konnten hier keine vergleichenden Berechnungen angestellt werden. Der Unterschied zwischen den auf dem Dorf ( $N = 12$ ,  $\bar{x}_1 = 107.00$ ) und den in der Stadt ( $N = 28$ ,  $\bar{x}_2 = 96.89$ ) aufgewachsenen Personen erweist sich als nicht signifikant ( $t = 0.89$ ,  $p = 0.37$ ), bedarf jedoch ebenfalls unbedingt einer Bestätigung auf der Basis einer größeren Stichprobe. Auch dieses Ergebnis würde sich ansonsten mit den Befunden aus der Pilotstudie zur Kenntnis deutscher Sprichwörter (vgl. GRZYBEK 1991 a: 248) sowie den Ergebnissen zum Tschechischen (SCHINDLER 1992: 120 f.) decken.

Auf eine Analyse des Faktors Bildung mußte verzichtet werden, da die Gruppen ohne Schulabschluß ( $N = 2$ ) und mit Hauptschulabschluß ( $N = 4$ ) zu klein waren, als daß man hier – selbst wenn man diese beiden Gruppen zusammenfaßt und denen mit mittlerer bzw. höherer Bildung gegenübergestellt hätte – zuverlässige Aussagen hätte machen können<sup>12</sup>. Gerade der Faktor Bildung scheint sich jedoch in den verschiedenen Kulturen unterschiedlich auszuwirken und bedarf sehr sorgfältiger

<sup>11</sup> Aufgrund des explorativen Charakters der Studie wurde auf eine Korrektur des Signifikanzniveaus verzichtet.

<sup>12</sup> Eine nur mit größter Vorsicht und Zurückhaltung zu interpretierende Gegenüberstellung der Gruppen mit mittlerer ( $N = 25$ ;  $\bar{x}_1 = 96.52$ ,  $s = 33.34$ ) und höherer bzw. Hochschulbildung ( $N = 9$ ;  $\bar{x}_2 = 98.55$ ,  $s = 27.15$ ) ergibt keinen signifikanten Unterschied ( $t = 0.14$ ,  $p = 0.87$ ).

Untersuchung: Während in der deutschen Pilotstudie der Faktor Bildung keine Auswirkung auf die Sprichwortkenntnis hatte, scheinen die Untersuchungen sowohl zum Tschechischen (SCHINDLER 1992: 119 f.) als auch zum Ungarischen (LITKOVIKA-TÓTHNÉ et al. 1993) zu belegen, daß die Sprichwortkenntnis mit höherer Bildung zunimmt, wobei insbesondere eine Hochschulausbildung sich auszuwirken scheint.

Als signifikant erwies sich allerdings der Faktor des Alters, wie eine zweifaktorielle Varianzanalyse zeigt ( $p < 0.05$ ). Ein Test auf Linearität zeigt dabei, daß die Abweichung von der Linearität nicht signifikant ist ( $p = 0.89$ ); mit anderen Worten: je älter die Befragten, desto mehr Sprichwörter waren ihnen bekannt. Auch dieser Befund deckt sich mit dem Ergebnis der Pilotstudie zum Deutschen (vgl. GRZYBEK 1991 a: 249 f.), den Ergebnissen zum Tschechischen (SCHINDLER 1992: 118) sowie denen zum Ungarischen (LITKOVIKA-TÓTHNÉ et al. 1993).

2.4.3. *Die allgemeine Kenntnis.* – In diesem Abschnitt soll die Frage beantwortet werden, zu welchem Grad die insgesamt 245 präsentierten Sprichwörter den Befragten jeweils bekannt waren.

Ausnahmslos allen Befragten waren insgesamt lediglich vier Sprichwörter (1.63%) bekannt. Wie bereits mehrfach argumentiert wurde, wäre es nicht angemessen, nur diese zu 100% bekannten Sprichwörter als „allgemein bekannt“ zu bezeichnen; freilich kann es im Hinblick auf diese Frage keine objektive, vorgegebene Grenze geben. Zieht man die Grenze für „allgemeine Bekanntheit“ bei 97.5%, so steigt die Anzahl der Sprichwörter auf 7 (2.85%), legt man sie bei 95% fest, so erhöht sich die Menge auf 15 Sprichwörter (6.12%), und geht man bis auf 90%, so sind es 26 Sprichwörter (10.61%), die als „eher bekannt“ zu klassifizieren wären.

Insgesamt ist jedoch zu sagen, daß die allgemeine Kenntnis der präsentierten Sprichwörter relativ niedrig ist. Denn in der Pilotstudie zum Deutschen, die sich auf die Sprichwörterammlung von FREY et al. (1970) bezog, waren es bei einer Stichprobengröße von 125 Personen immerhin 18 von 275 präsentierten Sprichwörtern (6.54%), die auf 100% Bekanntheit kamen, eine Zahl, die auf 112 Sprichwörter (40.73%) anstieg, wenn man die „Bekanntheitsgrenze“ bei 90% ansetzt (vgl. GRZYBEK 1991 a: 250 ff.). Die vorliegenden Ergebnisse belegen damit nicht nur ein weiteres Mal, wie vorsichtig man bei der intuitiven oder ungenügend empirisch abgesicherten Unterscheidung bekannter vs. weniger bekannter Sprichwörter sein muß, sondern auch, wie sorgfältig die Vorauswahl des Testmaterials bei empirischen Sprichwortstudien geleistet werden muß (vgl. GRZYBEK/CHLOSTA 1993). Wie wenig die Sprichwörter den Befragten insgesamt bekannt waren, zeigt auch, daß mit 85 Sprichwörtern mehr als ein Drittel der präsentierten Texte (34.69%) mehr als der Hälfte der Befragten unbekannt war. Tab. 1 stellt die Ergebnisse im einzelnen dar.

2.4.4. *Die Nachuntersuchung in Zagreb.* – Wie oben bereits dargestellt wurde, fand die Studie in der Umgebung von Zadar statt. In einer zusätzlichen Untersuchung sollten Sprichwörter, die in dieser Untersuchung einen Bekanntheitsgrad von mehr als 90% erreichten hatten, auch in Zagreb präsentiert werden, um so im Hinblick auf die bekanntesten Sprichwörter einen ersten Vergleich zwischen dem kroatischen Binnenland und dem dalmatinischen Küstenland zu ermöglichen. Mit der Verfolgung dieser Frage würde sich ggf. auch ein erster Einblick in die Problematik lokal spezifischer und allgemein-kroatischer Sprichwortkenntnis gewinnen lassen.

Tab. 1: Allgemeine Bekanntheit in der Stichprobe aus Zadar ( $N = 40$ )

Bekanntheit (in %)	Sprichwort	(%)
100.00	4	1.63
> 97.50	7	2.85
> 95.00	15	6.12
> 90.00	26	10.61
> 75.00	47	19.18
> 66.66	65	26.53
> 50.00	85	34.69
≤ 33.33	113	46.12
≤ 10.00	55	22.45

Zu diesem Zweck wurden 20 Sprichwörter, die in der Untersuchung von Zadar auf mehr als 90% kamen, ausgewählt und in Zagreb in Form einer Teiltexträsentation an 40 Befragte verteilt<sup>13</sup>. Bei diesen 40 Personen handelte es sich um 22 Frauen und 18 Männer im Alter von 20 bis 77 Jahren ( $\bar{x} = 36.13$ ,  $s = 13.86$ ) mit verschiedenem Bildungsgrad<sup>14</sup>.

Auch ohne daß statistisch ein Korrelationskoeffizient für die Einzelergebnisse der beiden Stichproben aus Zadar und Zagreb berechnet wurde, zeigt sich, daß die Sprichwörter, die in Zadar einen vergleichsweise hohen Bekanntheitsgrad erreicht hatten, auch in Zagreb allgemein bekannt waren. Somit kann ausgeschlossen werden, daß es sich bei den Sprichwörtern um dalmatinische Sonderformen handelt. Die Ergebnisse lassen sich der folgenden Liste entnehmen, in der zunächst das Ergebnis aus Zadar angeführt wird, gefolgt von dem aus Zagreb:

- 1) Duga kosa | kratka pamet. 92.5–100
- 2) Vuk dlaku mijenja, | ali ćud[i] nikad [ne]. 100–100
- 3) Hvali more, drž' se kraja. 95.0–100
- 4) Dobar dan se | po jutru poznaje. 92.5–80.0
- 5) Dan se | po večeri [ → jutru] poznaje. 82.5–90.0<sup>15</sup>
- 6) Kako posiješ, | tako ćeš [i] [po]žnjeti. 92.5–100
- 7) Kakva majka, | takva i kći [kćer]. 92.5–95.0
- 8) Koliko ljudi, | toliko ćudi. 97.5–100

<sup>13</sup> An dieser Stelle sei Vladimir Biti herzlich für die Verteilung der Fragebögen in Zagreb gedankt.

<sup>14</sup> Von den befragten Personen hatten 2 Hauptschulbildung, 16 mittlere, 3 höhere Schulbildung, 18 ein Studium aufgenommen oder abgeschlossen.

<sup>15</sup> Da bei diesem Sprichwort alle gegebenen Antworten in Zadar und mit einer einzigen Ausnahme auch in Zagreb die Variante „po jutru“ beinhalteten, wurde diese Version berechnet (vgl. hierzu auch 3.1.3.).

- 9) Na [kroz] jedno uho ulazi | na [kroz] drugo izlazi. 100–95.0
- 10) Kruška ne pada | daleko od stabla. 92.5–97.5
- 11) U laži su | kratke noge. 100–95.0
- 12) Kako dođe, | tako i prođe[ode]. 90–97.5
- 13) Svaka ptica | [k] svome jatu leti. 92.5–97.5
- 14) Što trijezan misli, | to pijan govori. 95.0–92.5
- 15) U mucii | se poznaju junaci. 90.0–100
- 16) Tko visoko leti, | nisko pada. 100–100
- 17) Tko drugomu jamu kopa | sam u nju [u]pada. 95.0–100
- 18) Strpljen | spašen. 97.5–100
- 19) Bolje ikad | nego nikad. 95.0–100
- 20) Bolje išta, | nego ništa. 95.0–100

Abgesehen von diesen Ergebnissen lassen sich eine Reihe von Beobachtungen zu den einzelnen Sprichwörtern machen, die einen weiteren Vorteil des empirischen Vorgehens deutlich machen. Diese textbezogenen Perspektiven sowohl synchroner als auch diachroner Art sollen im folgenden an ausgewählten Beispielen diskutiert werden.

### 3. Textbezogene Perspektiven

3.1. *Varianten.* – Aus den oben dargestellten Analysen ist die Frage der Variation der Antworten vollkommen ausgeklammert geblieben (vgl. 2.3.); doch gerade sie bietet Aufschluß über aktuell verwendete Varianten, ggf. in Abhängigkeit von personenbezogenen Faktoren. Die Notwendigkeit bzw. Fruchtbarkeit eines solchen Vorgehens soll hier nur an einigen ausgewählten Beispielen demonstriert werden.

3.1.1. *Zum einen Ohr hinein ...* – Unter der No. 1843 findet sich bei DANIČIĆ der Eintrag *Kroz jedno uho ulazi a kroz drugo izlazi* [Zum einen Ohr hinein, zum andern heraus]. Dieses Sprichwort war allen Befragten sowohl aus Zadar als auch aus Zagreb bekannt. Im Vergleich zu der o. a. Form war es allerdings in etwas anderer Form dargeboten worden, weil bei der Vorauswahl des Testmaterials (vgl. 2.1.) einige Befragten die Versionen *Na jedno uho ulazi a na drugo izlazi* angegeben hatten. Im Fragebogen der Teiltexträsentation lautete der dargebotene Teiltextr deshalb: *Kroz [na] jedno uho ulazi ...* Von den Befragten in Zadar antworteten 22 mit der Version „kroz“ (55%), 18 mit der Version „na“ (45%); von den Zagreber Befragten antworteten 23 mit „na“ (57.5%), 11 mit „kroz“ (27.5%), 4 Personen gaben beide Versionen an, 2 weitere antworteten mit einer weiteren, sehr ähnlichen Variante (*Na [kroz] jedno uho unutra, na drugo van*). Es gälte also festzuhalten, daß neben der bei DANIČIĆ kodifizierten Form im heutigen Gebrauch eine weitere existiert, die zum Teil sogar üblicher zu sein scheint; inwiefern den Befragten evtl. beide Versionen geläufig sind, kann aufgrund der vorliegenden Untersuchung freilich nicht geklärt werden.

3.1.2. *Wie die Mutter ...* – Das deutsche Sprichwort *Wie die Mutter, so die Tochter* findet sich bei DANIČIĆ (No. 1617) in der Form *Kakva majka, takva i kćerca*; es kam in den Untersuchungen in Zadar bzw. Zagreb auf einen Bekanntheitsgrad von 92.5%

bzw. 95%. Die beiden häufigsten Versionen in Zadar und Zagreb waren *Kakva majka, takva kći* (Zadar:  $N = 21$ , 52.5% \* Zagreb:  $N = 24$ , 60%) sowie *Kakva majka, takva kćer* (Zadar:  $N = 13$ , 32.5% \* Zagreb:  $N = 8$ , 20%); weitere Varianten beinhalteten die Bezeichnungen *ćer, kćerka, sin, dijete, djeca*, die alle nur ein- bis dreimal vorkamen. Damit läßt sich feststellen, daß in der Zusammenschau der Stichproben aus Zadar und Zagreb die Version *Kakva majka, takva kći* die üblichste zu sein scheint ( $N = 45$ , 56.25%), während die Version *Kakva majka, takva kćer* sich im Vergleich zu den übrigen Antworten als Standardvariante herausstellt ( $N = 21$ , 26.25%).

3.1.3. *Woran erkennt man den (guten) Tag?* – Ein weiteres interessantes Beispiel ist das Sprichwort, das bei DANIČIĆ unter der No. 595 in der Version *Dobar se dan po dobru navečeri poznava* [Einen guten Tag erkennt man am guten Abend]. Da in der Vorbereitungsphase von zweien der fünf Befragten die Variante *Dan se po večeri poznaje* angegeben wurde, in der die adjektivische Qualifizierung „dobar“ fehlt, wurden beide Varianten einzeln in den Fragebogen aufgenommen. Das Ergebnis zeigt jedoch, daß erstens beide Versionen zu einigermaßen vergleichbaren Ergebnissen führen (Zadar: 92.5% vs. 82,5 \* Zagreb: 80% vs. 90%), dabei aber durchweg in allen Lösungen mit der Variante ... *po jutru poznaje* [... erkennt man am Morgen] ergänzt wurden<sup>16</sup>. Diese Variante ist bei DANIČIĆ jedoch gar nicht vorgesehen und kann bestenfalls mit dem unter No. 1227 aufgeführten *Iz jutra se pozna dobar dan* [Am Morgen erkennt man den guten Tag] in Verbindung gebracht werden.

Resümiert man die Tendenz dieser Ergebnisse, so zeigt sich, daß durch die Art des Vorgehens sehr wohl ein im Vergleich zu den traditionellen Sammlungen aktualisiertes Inventar von Sprichwörtern erstellbar ist, welches nicht nur das breite Spektrum möglicher Varianten aufzeigt, sondern zudem Rückschlüsse über die Frequenz der einzelnen Varianten zuläßt, u.U. in Abhängigkeit von solchen Faktoren wie Geschlecht, Wohnort, Alter u. a. m.

3.2. *Geschichte.* – Eine qualitativ andere Frage betrifft die des Alters der heute noch allgemein bekannten Sprichwörter. Eine der in dieser Hinsicht wichtigsten Aufgaben wäre es, das Datum der jeweiligen Erstpublikation der Sprichwörter im Kroatischen nachzuweisen, wie dies auch in anderen Sprachen bereits geschehen ist. Ohne Frage vermögen solche Untersuchungen Hinweise auf die Überlieferungsgeschichte zu geben, doch kann dies immer nur vor dem Hintergrund der jeweils schriftlich fixierten und erhaltenen Texte Gültigkeit haben. Dennoch vermag ein solcher historischer Rückblick eine Reihe interessanter Einsichten zu bieten.

Aus diesem Grunde ist es in kulturgeschichtlicher Hinsicht sicherlich von besonderem Interesse, daß sich für die oben angeführten 20 Sprichwörter fast ausnahmslos<sup>17</sup> lateinische Parallelen finden lassen<sup>18</sup>, sich zumindest bis in das lateinischsprachige Mittelalter zurückverfolgen lassen<sup>19</sup>.

<sup>16</sup> Nur ein einziges Mal wurde als zusätzliche Version „... uveče hvali“ („... lobt man am Abend“) angegeben.

<sup>17</sup> Die einzige Ausnahme bildet das oben bereits erwähnte *Dobar dan se po jutru poznaje* [Einen guten Tag erkennt man am Morgen], zu dem sich keine lateinische Parallele finden läßt. – WANDER (III:723/7) führt eine ganze Reihe von Sprichwörtern zu dem vergleichbaren deut-

Auch ohne daß der Anspruch erhoben wird, Problemen des Sprichworttyps bzw. der Sprichwortäquivalenz theoretisch hinreichend gerecht zu werden (vgl. GRZYBEK 1987, ŠKARA 1989), sollen im folgenden die untersuchten 20 Sprichwörter zu nachweisbaren lateinischen Parallelen in Bezug gesetzt werden<sup>20</sup>.

Duga kosa kratka pamet.

Mulieres longam habent cesariem, brevem sensum. – 15364

[Mulieribus longam esse cesariem, brevem autem mentem. – 38401 a 1]

Vuk dlaku mijenja, ali ćud[i] nikad [ne].

Lupus mutat pilum, non mentem. – 14117 c

[Vulpem pilum mutare, non mores. – 37970, 37973 b 1]

Vulpes pilum mutat, non mores. – 44464 c]

Hvali more, drž' se kraja.

Fida terra, infidum mare. – 9435 a, 36923

Dan se po večeri poznaje.

Diem vesper commendat. – 36266

[Quid vesper ferat, incertum sit. – 39857 a 7 b]

Nescis, quid vesper serus vekat. – 38720 a 1, 16542 a

Nescis, quid serus vesper vekat. – 38720

Vespere laudare debet amena dies. – 33224]

Kako posiješ, tako ćeš [i] [po]žnjeti.

Ut sementem feceris, ita metes. – 32558 a

[Quac seminavit quisque, paulo post metet. – 39838 q 8]

Kakva majka, takva i kći [kćer].

Ut pater, ita filius; ut mater, ita filia. – 44140 a 2 c

Koliko ljudi, toliko ćudi.

Quot homines, tot sententiae. – 26216, 40024

[Quot capita, tot sensus. – 40018, 26211 b]

schen *Am Morgen erkennt man den Tag an* – albanisch: *Der schöne Tag zeigt sich am Morgen*; türkisch: *Der Tag offenbart sich durch seinen Anbruch*; italienisch: *Dal mattino si conosce il buon giorno* bzw. *Il buon di comincia da mattina*. Unter dem Stichwort „Tag“ fügt WANDER (IV: 998/160) zu dem deutschen *Ein guter Tag fängt des Morgens an* neben dem italienischen Äquivalent *Il buon di conoesce (comincia) da mattina* folgende Erläuterung hinzu: „Auch die Serben in der Herzegowina sagen: Den guten Tag erkennt man am Morgen.“

<sup>18</sup> Obwohl dies in der Sprichwortforschung immer wieder getan wird, wäre es natürlich sinnlos, etwa solche lateinischen „Übersetzungen“ als Vergleich heranzuziehen, wie sie in den philologischen Sammlungen und Ausgaben des ausgehenden 19. Jhs. angefertigt wurden.

<sup>19</sup> Die Quellenangaben beziehen sich auf die von WALTHER (1963–67) bzw. SCHMIDT (1982–86) herausgegebenen *Proverbia sententiaeque Latinitatis medii aevi*.

<sup>20</sup> Inwiefern sich auch im (Alt-)Griechischen Parallelen finden lassen, wäre eine weitere wichtige Frage, die vor allem vor dem Hintergrund des byzantinischen Einflusses auf dem Balkan von Bedeutung sein könnte; entsprechende Vorarbeiten finden sich bei ALTENKIRCH (1909) und KASUMOVIĆ (1911/12).

Na [Kroz] jedno uho ulazi, na [kroz] drugo izlazi.  
Arripiunt aur[a]e quicquid stolidi sonat aure. – 1372

Kruška ne pada daleko od stabla.  
Non procul a proprio stipite [stemmate] poma cadunt. – 18283, 38977 g

U laži su kratke noge.  
Nullum mendacium veterascit. 39080  
[Mendacium nullum senescit. – 14642 a, 39080  
Mendacia non habent pedes. – 38211]

Kako dođe, tako i ode [prođe].  
Male partum male disperit. – 14313  
[Male parta, male dilabuntur. – 14311 b]

Svaka ptica [k] svome jatu leti.  
Aves concolores [Concolores aves] una vol[it]ant. – 35098, 35616

Što trijezan misli, to pijan govori.  
Ebrietas prodit, quod amat cor, sive quod odit. – 6883  
[Ebrietas et amor secreta produnt. – 36512  
Hircus quando bibit, que non sunt debita, dicit; cum bene potatur, que non sunt debita, fatur. – 10944]

U mucu se poznaju junaci.  
Amicus certus in re incerta cernitur. – 34722 a, 960

Tko visoko leti, nisko pada.  
Quanto altius ascendit homo, lapsus quanto altius cadit. – 23584  
[Humilis nec alte cadere nec graviter potest. – 11274  
Quanto altior quis est, hoc fedius ruit. – 39840 g 1]

Tko drugomu jamu kopa sam u nju [u]pada.  
Incidit in foveam, quisquis prius effedit illam. – 12189  
[In laqueos, quos posuere, cadunt. – 11799]

Strpljen spašen.  
Patientia vincit omnia. – 20833 f, 39415 b 1

Bolje ikad nego nikad.  
Potius sero quam nunquam. – 22105 a

Bolje išta, nego ništa.  
Parum accipere plus est quam nihil omnino. – 39389 i 1  
[Melius putatur aliquam partem, quam nullam attingere. – 38191]

#### 4. Ausblick und Perspektiven

An dieser Stelle können wir die dargestellten Befunde unserer Pilotstudie auf sich beruhen lassen. In der Hoffnung, verschiedene Perspektiven der empirischen Sprichwortforschung aufgezeigt und die Notwendigkeit ihrer Bearbeitung plausibel gemacht zu haben, gilt es nochmals darauf hinzuweisen, daß die aufgeworfenen Fragen unbedingt in sehr viel umfassenderer und systematischerer Form verfolgt werden müssen. Ohne Zweifel stößt man dabei auf sehr viel mehr Schwierigkeiten, als im vorliegenden Aufsatz angesprochen werden konnten – doch wie sagt das kroatische Sprichwort ganz richtig: *Bez muke nema nauke* ...

#### Literaturverzeichnis

- ALTENKIRCH, R. (1909): *Die Beziehungen zwischen Slaven und Griechen in ihren Sprichwörtern*, in: Archiv für slavische Philologie, 30; 1–47 & 321–364.
- BAUR, R. S.; GRZYBEK, P. (1990): *Empirische Untersuchungen zu einem Sprichwörter-Minimum des Deutschen*, in: Spillner, B. (Hrsg.) (1990); 220–223.
- ČUBELIĆ, T. (1981): *Đuro Daničić – istraživač narodne književnosti*, in: Zbornik o Đuri Daničiću, Beograd-Zagreb; 313–328.
- DANIČIĆ, Đ. (1870): *Starinski sbornik srpskih poslovice A. Gilferding, S. Peterburg, 1868*, in: Rad JAZU, knj. XII; 201–209.
- DANIČIĆ, G. (1871): *Poslovice*. Zagreb.
- FREY, C.; HERZOG, A.; MICHEL, A.; SCHÜTZE, R. (1970, 1988): *Deutsche Sprichwörter für Ausländer. Eine Auswahl mit Beispielen*. Leipzig.
- GILFERDING, A. (1869): *Starinnyj sbornik serbskich poslović*, in: Zapiski Imperatorskogo Russkogo Geografičeskogo Obščestva (po otdeleniju etnografii), tom II. Sankt-Peterburg; 115–224.
- GRÉCIANO, G. (1987): Rezension zu: Grzybek (Hrsg.) (1984), in: Études Germaniques, 42; 74–75.
- , (Hrsg.) (1989): *Europhras 88. Phraséologie Contrastive*. Strasbourg.
- GRZYBEK, P. (Hrsg.) (1984): *Semiotische Studien zum Sprichwort. Simple Forms Reconsidered I*. Herausgegeben von Peter Grzybek unter Mitarbeit von Wolfgang Eismann. [= Special Issue of: Kodikas/Code – Ars Semiotica. An International Journal of Semiotics. (3/4) 1984.]
- , (1984): *How to do things with some Proverbs. Zur Frage eines parömisches Minimums*, in: Grzybek (Hrsg.) (1984); 351–358.
- , (1987): *Foundations of Semiotic Proverb Study*, in: Proverbium. Yearbook of International Proverb Scholarship, vol. 4; The Ohio State University; 39–85.
- , (1991 a): *Sinkendes Kulturgut? Eine empirische Pilotstudie zur Bekanntheit deutscher Sprichwörter*, in: Wirkendes Wort, 41; 239–264.
- , (1991 b): *Einfache Formen der Literatur als Paradigma der Kultursemiotik*, in: Grzybek (Hrsg.) (1991); 45–61.
- , (Hrsg.) (1991): *Cultural Semiotics: Facts and Facets / Fakten und Facetten der Kultursemiotik*. Bochum.
- , (1992 a): *Probleme der Sprichwort-Lexikographie (Parömiographie): Definition – Klassifikation – Selektion*, in: Meder/Dörner (Hrsg.) (1992); 195–223.
- , (1993): *Empirische Kultursemiotik am Beispiel der Sprichwortforschung*, in: Semiotische Berichte [Im Druck].

- GRZYBEK, P.; CHLOSTA, CH. (1993): *Grundlagen der empirischen Sprichwortforschung*, in: *Proverbium. Yearbook of International Proverb Scholarship*, vol. 10; The Ohio State University; [Im Druck].
- , (Hrsg.) (1993): *Empirische Sprichwortforschung*. [In Vorb.].
- GRZYBEK, P.; CHLOSTA, CH.; ROOS, U. (1993 a): *Ein Vorschlag zur Klassifikation von Sprichwortvarianten bei der empirischen Sprichwortforschung*, in: Sandig (Hrsg.) (1993).
- , (1993 b): *Zur Methodologie der Untersuchung der Bekanntheit von Sprichwörtern*, in: Grzybek/Chlosta (Hrsg.) (1993).
- KORHONEN, J. (Hrsg.) (1987): *Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologieforschung*. Oulu.
- KASUMOVIĆ I. (1911/12): *Hrvatske i srpske narodne poslovice spram grčkih i rimskih posloviceâ i krilaticâ*, in: Rad JAZU, knj. 189, 116–276; knj. 191, 68–264.
- KUUSI, M. (1981): „Zur Frequenzanalyse.“ In: *Proverbium paratum*, 2; 119–120.
- LITOVKINA-TÓTHINÉ, A.; GRZYBEK, P.; GROTJAHN, R.; CHLOSTA, CH.; ROOS, U. (1993): *A Statistical Analysis of Proverb Usage in Contemporary Hungarian Society*, in: *Semiotische Berichte* [Im Druck].
- MEDER, G.; DÖRNER, A. (Hrsg.) (1990): *Worte – Wörter – Wörterbücher*. Tübingen.
- MIEDER, W. (1988): *Einleitung*, in: *Die deutschen Sprichwörter*. Gesammelt von Karl Simrock. Stuttgart; 7–15.
- , (1990): *Prolegomena to Prospective Paremiography*, in: *Proverbium. Yearbook of International Proverb Scholarship*, vol. 7; 133–144.
- PERMJAKOV, G. L. (1971): *Paremiologičeskij eksperiment. Materialy dlja paremiologičeskogo minimuma*. Moskva.
- , (1973): *Zur Frage einer parömiologischen Ebene der Sprache*, in: Grzybek (Hrsg.) (1984); 251–256.
- , (1982): *K voprosu o paremiologičeskom minimume*, in: E. M. Vereščagin (Hrsg.), *Slovari i lingvostranovedenie*. Moskva; 131–137. [Engl.: *On the Question of a Russian Paremiological Minimum*, in: *Proverbium. Yearbook of International Proverb Scholarship*, vol. 6; The University of Vermont; 91–102.]
- RÖHRICH, L.; MIEDER, W. (1977): *Sprichwort*. Stuttgart.
- RUEF, H. (1989): *Zusatzsprichwörter und das Problem des parömiischen Minimums*, in: Gréciano (Hrsg.) (1989); 379–385.
- SANDIG, B. (Hrsg.) (1993): *Europhras 1992*. Saarbrücken [Im Druck].
- SHELLBACH-KOPRA, I. (1987): *Parömisches Minimum und Phraseodidaktik im finnisch-deutschen Bereich*, in: Korhonen (Hrsg.) (1987); 245–255.
- SCHINDLER, F. (1992): *Das Sprichwort im heutigen Tschechisch. Empirische Untersuchung und semantische Beschreibung*. Diss., Frankfurt/M. [Im Druck].
- SCHMIDT, P. G. (Hrsg.): *Proverbia sententiaeque Latinitatis medii aevi ac recentioris aevi. – Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters und der früheren Neuzeit in alphabetischer Anordnung*. 3 Bd. Göttingen, 1982–86.
- ŠKARA, V. J. (1909): *Hrvatske narodne poslovice*. Šibenik.
- ŠKARA, D. (1989): *Odras jezičnih i kulturnih dodira u poslovicama*, in: *Jezici i kulture u doticajima*. Pula; 282–288.
- SPILLNER, B. (Hrsg.) (1990): *Interkulturelle Kommunikation. Kongressbeiträge zur 20. Jahrestagung GAL*. Frankfurt/M.
- STOJANOVIĆ, M. (1866): *Sbirka narodnih posloviceah, riečih i izrazah*. Zagreb.
- WALTHER, H. (Hrsg.): *Proverbia sententiaeque latinitatis medii aevi. – Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung*. Bd. 1–5. Göttingen, 1963–67.
- WANDER, K. F. W. (1867): *Deutsches Sprichwörterlexikon*. Leipzig.